

Armut und soziale Ungleichheit gefährden die Demokratie

Donnerstag, 8. Mai 2025, 19.00 Uhr
Auferstehungskirche
Zeppelinstr. 11 73230 Kirchheim

Christoph Butterwegge



Seit geraumer Zeit sind wachsende Armut und steigende Ungleichheit Kardinalprobleme unserer Gesellschaft – und der gesamten Menschheit. Im globalen Maßstab resultieren daraus ökonomische Krisen, ökologische Katastrophen sowie Kriege und Bürgerkriege. Diese ziehen wiederum größere Migrationsbewegungen nach sich.

Hierzulande sind der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Demokratie gefährdet. Demokratie ist mehr, als im Abstand von vier oder fünf Jahren seine Stimme abzugeben. Demokratie bedeutet: alle Schichten der Bevölkerung können gleichermaßen Einfluss auf die staatlichen Entscheidungen nehmen.

Im selben Maß, wie der soziale Frieden bedroht ist, gerät die Demokratie unter Druck. Weil die Armutsbetroffenen kaum noch an Wahlen teilnehmen, kann man von einer Krise der politischen Repräsentation sprechen. Mittelschichtangehörige, die Angst vor dem sozialen Abstieg haben, verlieren oft das Vertrauen in die etablierten Parteien und die parlamentarische Demokratie. Dadurch

gewinnen Rechtspopulisten und Rechtsextremisten an Einfluss. Reiche und Hyperreiche wiederum haben einen enorm großen Einfluss auf die politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse. Darunter leidet die Demokratie ebenfalls.

Nach einer Klärung der Begriffe „Ungleichheit“, „Armut“ und „Reichtum“ analysiert Butterwegge die Ursachen der sozialen Polarisierung. Daraus leitet er ab, was getan werden muss, um sie zu beseitigen.



Prof. Dr. Christoph Butterwegge hat von 1998 bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln gelehrt und zuletzt die Bücher „Deutschland im Krisenmodus. Infektion, Invasion und Inflation als gesellschaftliche Herausforderung“ sowie „Umverteilung des Reichtums“ veröffentlicht